

Röntgen-Mammographie optimieren

Neues Mammographiegerät im Brustzentrum am Bahnhof

Anfang Oktober wurde im Diagnostischen Brustzentrum ein neues digitales Mammographiesystem installiert. Das neueste High-Tech-Gerät ermöglicht innovative Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Röntgenmammographie und: Für die untersuchten Frauen können noch bessere Ergebnisse erzielt werden.

„Die übliche Röntgenmammographie weist deutliche Schwächen bei solchen Frauen auf, die mammographisch ein sehr dichtes Drüsengewebe haben“, stellt Prof. Fischer fest. „Die Trefferquote der alleinigen Mammographie liegt in dieser Konstellation unter 50 Prozent, so dass bei entsprechenden Frauen und Patientinnen ergänzende Untersuchungsverfahren wie Ultraschall oder Kernspintomographie sinnvoll sind und in den nationalen Leitlinien ausdrücklich empfohlen werden.“

Nach Installation des neuen Gerätes werden die Ärzte des Brustzentrums zukünftig neue Wege der mammographischen Brustkrebsfrüherkennung beschreiten können: Neue Filtertechnologien, der Einsatz von Kontrastmitteln und aufwendige Rechenalgorithmen lassen eine deutliche Verbesserung der Mammographie bei Frauen mit dichtem Drüsengewebe – und dies betrifft immerhin 40 bis 50 Prozent – erwarten. „Die in der verbesserten Technologie angefertigten Mammographiebilder sind sehr überzeugend. Hier beginnt eine neue Generation der Röntgenmammographie“, ist sich Dr. Baum

sicher, der vor zwei Wochen zusammen mit Prof. Fischer für zwei Tage in Paris war und dort die ersten mit einem Prototypen erstellten Aufnahmen betrachten konnte.

„Wir erwarten, dass die neue kontrastmittelgesteuerte Technik deutlich besser sein wird als die bisherige Mammographie. Hiervon würden insbesondere die Frauen mit hoher Gewebedichte profitieren“, berichtet Prof. Fischer. „Unbestritten ist allerdings, dass die Mamma-MRT, also die Kernspintomographie der Brust, trotzdem das zuverlässigste und aussagekräftigste Verfahren in der Brustkrebsdiagnostik bleiben wird. Die MRT liefert weiterhin die besten Ergebnisse. Dies gilt allerdings nur, wenn Technik und Methodik der Mamma-MRT mit hoher Qualität umgesetzt werden. Die Mamma-MRT hat darüber hinaus den Vorteil, dass keine Röntgenstrahlen eingesetzt werden.“

Die Ärzte des Brustzentrums Göttingen weisen darauf hin, dass sie vor wenigen Wochen als erstes Team in Deutschland die Zertifizierung für die Mamma-MRT auf dem sogenannten ‚Experten-Level‘, der höchsten erreichbaren Qualitätsstufe, erhalten haben.



Die Ärzte des Diagnostischen Brustzentrums (v.l.): Prof. Dr. Uwe Fischer, Dr. Dorit von Heyden, Dr. Susanne Luftner-Nägel, Dr. Friedemann Baum. EF